

Nicht rosten und nicht rohen,  
Wahrheit und Schönheit kosten,  
Durst löschen, wo er brennt;  
Die Sorgen versingen mit Scherzen —  
Wer's kann, der bleibt im Herzen  
Zeitens ein Student.

J. B. v. Schöffel.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## „Die Curasierin“.

Roman aus der indischen Neuzeit von Carl Tanera.

„Aber, mein Herr, ist es Ihnen denn nicht Beweis genug, daß Miß Conningham so genau in die Verhältnisse dieser Erbschaft eingeweiht ist, wie es eine Fremde gar nicht sein kann?“

„Nein, eben dies ist uns kein Beweis, denn diese Dame zeigte sich gar nicht sehr eingeweiht. Sie wußte sehr wenig von der Größe der Conninghamschen Erbschaft.“

Wiederum trat eine peinliche Pause ein. Westfeld sah ein, daß der Beamte vollständig in seinem Rechte war.

In diesem Augenblick kam der Diener mit einem Zettel zurück. Der Bankbeamte warf einen Blick auf letzteren und äußerte dann geschäftsmäßig: „Sie, Herr Graf, sind nun vollständig legitimiert. Es kommt uns noch darauf an, auch diese Dame zu legitimieren.“

„Glauben Sie denn, daß eine telegraphische Ordre an den Rechtsanwalt Schuler, er solle einen schriftlichen Auszahlungsantrag hierher senden, von Erfolg sein wird?“

„Keinesfalls. Denn auf eine Depesche reagiert kein vorsichtiger Geschäftsmann, außer Sie haben ein bestimmtes Siegelwort ausgemacht, welches dem Adressaten genau angeht, daß der Absender auch wirklich der ihm bekannte Absender ist.“

Fragen wandte sich der Graf an seine Braut, ob sie ein solches Wort mit dem Rechtsanwalt ausgemacht habe. Sie schüttelte verneinend das Haupt.

„Dann wird uns nichts übrig bleiben, als schriftlich Herrn Schuler zu bitten, auf Grund Deiner Handschrift zu bestätigen, daß Du wirklich seine Klientin Miß Conningham bist. Dann,“ damit wandte sich der Graf an den Beamten, „wird die Bank wohl zufrieden sein und die Erbschaft endlich auszahlen.“

„Darüber habe ich nicht zu entscheiden.“  
„Aber wir können vorläufig hier nichts weiter thun!“ —  
Auf die Worte Westfelds erhoben sich die Damen und verließen mit dem Grafen nach einem formellen Grusse das Zimmer und das Bankgebäude.

### Siebentes Kapitel.

Im Hotel angekommen, äußerte sich die Baronin und theilweise auch Alice in ziemlich erregten Worten über diese durch die Bank gemachten Schwierigkeiten. Westfeld war zwar auch sehr ärgerlich hierüber, aber er erkannte das rechtliche Verfahren des Beamten und entschuldigte ihn gegenüber den Damen. „Wenn ich an dessen Stelle wäre, könnte ich trotz besten Willens auch nicht anders handeln.“

Da rief Alice in vorwurfsvollem, ja sogar erschrockenem Tone: „Wie, Enrico, Du würdest mir auch nicht glauben, daß ich Miß Conningham bin?“

Statt aber Antwort umarmte und küßte er sie zärtlichst. Erst dann entgegnete er: „Als Mensch, als Graf Westfeld, glaube ich Dir Alles. Wenn Du mir heute sagst: „Ich

bin kein irdisches Wesen, ich bin eine Fee aus einem Zauberland; ich bin eine Hourri des Paradieses, ein Engel des Himmels, eine aus dem Nirvana zurückgekehrte Göttin!“ bei Gott, ich glaube es Dir. Ach, ich glaube es ja fast, ohne daß Du es sagst, denn ich sehe in Dir eine überirdisch schöne, holde, wonnenspendende Erscheinung vor mir, deren Anblick mich selbst der Erde entrückt und deren Kuß mich in die Vorhalle des Paradieses versetzt und den Himmel selbst ahnen läßt. Aber der Mensch und der Bankbeamte sind zweierlei Geschöpfe. Was jenem sein Herz mit apodiktischer Gewißheit offenbart, darf dieser trotz seiner innersten Ueberzeugung nicht glauben. Für ihn gilt nur der geschriebene Nachweis, den er noch nach Jahren jedem Zweifler vor das Gesicht halten kann, um diesem dem Buchstaben des Gesetzes nach unständig irgend etwas zu beweisen, was jedem Kinde durch den einfachen Augenschein klar ist. Höre, mein süßes Lieb, welch unangenehme, ja sogar fast verletzende Lehre mir im Anfang meiner kaufmännischen Laufbahn zu Theil wurde. Ich vertrat in Colombo hier und da den Geschäftskassirer. Für alle eingegangenen Beträge wurde ein Notirungszettel mit Angabe der vereinnahmten Summe auf einen bestimmten Platz gelegt. Ich vereinnahmte unter Anderem die kleine Summe von 5 Rupies und 8 Annas, schrieb meinen Zettel und legte ihn auf die Stelle. Es lagen schon viele solcher Zettel dort und neue kamen darauf. Als am Abend die Kasse mit den Zetteln verglichen wurde, ergab sich die Summe von 5 Rupies und 8 Annas als zu viel an Geld, denn mein Zettel dafür fehlte. Da meinte der Kassirer, ich hätte wohl übersehen, diese kleine Summe zu notiren, und forderte mich auf, einen neuen Zettel zu schreiben. Ich weigerte mich, da ich ja kein Versehen begangen hatte. Er glaubte mir nicht und schien anzunehmen, ich habe mich, ohne es zu wollen, selbst getäuscht. Dies brachte mich so in Erregung, daß ich mich in Erinnerung an meinen früheren Stand als Offizier hinreißend lieb, zu sagen: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, ich habe den Zettel geschrieben.“ Du weißt, mein Lieblich, wie unantastbar hoch das Ehrenwort eines deutschen Offiziers steht.“

„O, gewiß weiß ich dies.“  
„Und trotzdem antwortete mir der Kassirer: „Ihr Ehrenwort, Herr Graf, mag in Offizierskreisen den höchsten Werth haben. Im kaufmännischen Leben hat es keinen Werth. Ein geschriebener Zettel ist ein Nachweis, ein Ehrenwort ist rasch verwehter Windhauch.“ Er fügte jedoch bei, daß er mir als Mensch absolut glaube, aber als Kassirer müsse er den Zettel als Nachweis haben. Daraufhin entschloß ich mich, einen zweiten zu schreiben. Anderen Tages brachte ein Hindu den ersten Zettel. Er hatte ihn im Garten gefunden. Wahrscheinlich war er durch einen Windhauch des Panka aus dem Fenster geweht worden, als ich gerade nicht Acht gab. Von da an wachte ich, wie sehr der Mensch als solcher und ein Beamter im Dienste verschieden sind. Darum verstehe ich das Verhalten des Bankbeamten.“

„O, nun begreife ich es auch. Wir müssen also jetzt beweisen, daß Deine Alice Conningham, mein geliebter Enrico, wirklich Deine Alice Conningham ist.“

„Nein, nein und tausendmal nein, Du holde, süße Braut. Daß Du meine Alice bist, das beweist mir mein Herz, und einen anderen Beweis giebt es nicht. Aber wir müssen beweisen, daß meine Alice Conningham auch die Klientin des Rechtsanwalts Schuler in Stuttgart und darum die Tochter des Generals Conningham ist.“  
„Aber wie, wie denn?“

„Du mußt heute, jetzt gleich, einen Brief an den Anwalt schreiben und ihn bitten, auf Grund Deiner Handschrift des Briefes Dir hierher zu bestätigen, daß Du seine Klientin bist und also das Recht hast, selbstständig über Deine hier in Kalkutta bei der Bank of Bengal liegende Erbschaft zu verfügen.“

„Gut, das soll gleich geschehen. Es wird das Beste sein, Du bist mir den Brief.“

Es geschah, wie sie wünschte. Eine Stunde später brachten sie den Brief zur Post. Westfeld verwahrte sorgfältig den dafür erhaltenen Schein.

„Wie lange wird es dauern, bis wir Antwort bekommen können, Enrico?“

„Im günstigsten Falle achtundvierzig Tage. Wenn aber das Schreiben des Anwaltes zufällig gerade einen Tag nach Abgang der indischen Post in Brindisi eintrifft, dann dauert es noch acht Tage länger.“

„Was fangen wir denn in dieser langen Zeit an?“

„Ich habe mir schon einen Plan entworfen, der das Mögliche mit dem Angenehmen verbindet. Wie wäre es, wenn wir nach Darjeeling reisten, dort Deine Theeplantagen in Augenschein nähmen und dabei einige Wochen in der herrlichen Luft des Hochgebirges am Fuße des großartigen Kinchinjanga zubrachten?“

„O, das ist herrlich, das ist bezaubernd. Was meinst Du dazu, Tante Gertraud?“

„Ich bin mit dem Vorschlage Deines Bräutigams übereinstimmend und möchte je eher desto lieber nach Darjeeling reisen.“

„Ausgezeichnet, Baronin. Wir können schon morgen früh dorthin fahren. Wollen Sie aber nicht vorher sich in Kalkutta noch mehr umsehen?“

„Aufrichtig gesagt, würde ich am liebsten schon morgen abreisen. Ich fühle mich nicht recht wohl. Die drückende Luft von Kalkutta liegt mir in den Gliedern. Ich möchte gern wieder einmal so aus voller Brust aufatmen können.“

„Tantchen, liebes bestes Tantchen, Du bist doch nicht krank? Ja, ja, jetzt bemerke ich es. Du siehst matt und blaß aus. Ach verzeihe nur, daß ich das nicht eher erkannte. Du warst auch in der letzten Zeit so still. Wenn Du nur nicht das Malariafieber bekommst! Gott wie unrecht von mir, daß ich mich so wenig um Dich kümmere!“ Damit eilte sie auf die Baronin zu und streichelte und küßte sie.

„O, Sorge Dich nicht, liebes Kind. Es wird mir bald wieder besser gehen.“

„Jedenfalls reisen wir morgen früh,“ fügte der Graf ein. „Ich werde schnell das nötige Geld wechseln und die Eisenbahnplätze bestellen. Heute Nachmittag fahren wir nur nach dem Botanischen Garten, weil er die beste Luft von Kalkutta hat, und morgen verlassen wir diese hübsche Gegend.“

Nun mußten noch geschäftliche Gänge unternommen werden. Man trat in die National Bank of India, wo Westfeld für sich und die Damen größere Banknoten wechseln lassen wollte. Hier herrschte ein ungemein reges Leben. Dutzende von Beamten, meist Indier, waren beschäftigt, die Kunden zu bedienen, und zahlreiche Diener liefen fortwährend hin und her. Man mußte unendlich lange warten, bis nur zwei Scheine von je 500 Rupies gewechselt waren.

(Fortsetzung folgt.)



Optisches Specialgeschäft I. Ranges.



# R. Petitpierre,



Academisch ausgebildeter Fachmann.



Anerkannt billige Preise.

Lieferant des Königl. Hof-Theaters, Wiesbaden,  
5. Häfnergasse 5,  
zwischen Webergasse u. Bärenstrasse.  
Special-Institut  
für wissenschaftlich correcte Augen-  
gläser jeder Schleifart.



Streng reelle Bedienung. 17259

### Sicherer Frauenschuh,

ärztl. empf.

Duale, Pessarier, Gummi-Artikel.  
Zwieselgasse 1, im Zauberladen.

# Gummi - Schuhe.

Schnee- und Pelz-Stiefel

in bester Qualität wie seit langen Jahren.

Damen- und Herren-Regenmäntel,  
Radfahrer- und Jagd-Capes

empfehlen

# Baumcher & Co.,

Königl. Hoflieferanten, 16584

Ecke der Schlüthenhofstrasse u. Langgasse.

### Butter-Notirung:

## Gebirgs-Molkerei Züscherer

pasteurisirte allerfeinste Hüßrahm-Casé-Butter  
bei 2 Pfund à Mk. 1.15.  
Frische Landbutter desgl. à 85 Pf.  
Alleinverkauf Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49. Tel. 414.  
C. F. W. Schwanke, Lebensmittel-Consumgeschäft.

### Gänsefedern,

ungewaschen, zumeist von groß weiß-Gänse-Flaum, nur kleine Federn und Daunen Vld. 200 R., hochprima Halbdaune Vld. 265 in trockener und sauber. Ware hat abzulassen  
Krohn, Lehrer a. D. Altrösch (Oderbruch).

Bw. 1063 g  
F 109

Wer ein gutes kräftiges Brod essen will, versuche es in der **Consumhalle**, Zahnstr. 2 u. Moritzstr. 16.

Kornbrod, lang, Laib 36 Pf.  
Gemischtes, " " 38  
Weißbrod, " " 42

### Gefittet

in Glas, Porzellan u. Alabaster, schleude Sauc' ergäugt bei **Meister**, Fauldrummenstr. 13, 2 St.

Wer seine Frau lieb hat, lese Buch „**Meber die Ehe**“, wo zu viel Kinderlegen. 1 Mk. Marken. Siesta-Verlag Dr. 28 Hamburg.

### Garantirter Erfolg bei Haarausfall.

Nachdem ich verschiedene durch Reclame empfohlene Mittel für mein Haar gebraucht, welche jedoch zwecklos waren, und da ich infolge dessen befürchtete, mein Haar ganz zu verlieren, begab ich mich fast hoffnungslos zu Herrn **Wielisch** in Behandlung; schon nach den ersten Tagen hörte der Haarausfall auf und jetzt, nach genau 7 Wochen, bemerke ich auch kräftigen Nachwuchs, so, vor einem halben Jahr geschäht, kann ich Jedem die Behandlung von Herrn **Wielisch** nur empfehlen.

**A. Lüßler.**

Sprechst. von 10 bis 5 Uhr.

Parfumerie **Paul Wielisch**, Bärenstraße 2, I.

Spezialist für **Haarleidende**.

Erfinder d. einzig dastehenden u. absol. sicher wirkenden

Heilmethode gegen **Haarausfall** u.

### Kahlköpfigkeit.

# Zur Aufklärung.

Um jeden Zweifel zu beseitigen, daß das vom hiesigen Acciseamt wegen angeblicher Steuerbefraudation beschlagnahmte Fleisch nicht dasselbe ist, welches der Metzgermeister Ludwig Grau aus Finthen in das hiesige Schlachthaus brachte, und das von der hiesigen Schlachthausverwaltung als minderwertig verworfen wurde, ersucht Herr Grau um Aufnahme folgender

## Erklärung!

Ich kann versichern, daß ich Herrn Metzgermeister Stroh zu Wiesbaden bezw. dessen Leuten weder am 2. Januar d. J. noch sonst im Schlachthaus zurückgewiesenes Fleisch übergeben habe, um dasselbe in die Stadt einzuschmuggeln oder in seinem Geschäfte zu verwerten. Am 2. Januar d. J. ist mir im Schlachthaus zu Wiesbaden Fleisch zurückgewiesen, weil dasselbe zu mager war, dieses Fleisch habe ich nach Finthen zurückgebracht.

Wiesbaden, den 5. Januar 1900.

Ludwig Grau.

Hiernach steht es ganz außer Zweifel, daß das dem bei Herrn Metzgermeister Stroh bediensteten Kutscher Conrad Drasel beschlagnahmte Fleisch nicht das als unbrauchbar erklärte des Metzgers Grau, sondern dasjenige des Metzgers Hirsch ist, welches wie dessen gestrige Erklärung im „Wiesbadener Tagblatt“ besagt, ohne Vorwissen des Metzgermeisters Stroh von dessen Kutscher aus Gefälligkeit für Hirsch auf seinem Wagen mit nach Wiesbaden genommen wurde.

Der Metzger Hirsch hat gestern ferner im „Wiesbadener Tagblatt“ ausdrücklich erklärt, daß dieses Fleisch von guter Qualität und vom Fleischbeschauer und Schächter als gesund und labentrein befunden wurde.

Ein weiterer eclatanter Beweis dafür, daß das beschlagnahmte Fleisch nicht das verworfene Fleisch von Grau ist, kann, ist der, daß das von Grau zurückgenommene Fleisch 107 Kilogr. wog, während das beschlagnahmte Hirsch'sche Fleisch ein Gewicht von 250 Kilogr. hatte.

Daß das vom Fleischbeschauer und Schächter als labentrein befundene Hirsch'sche Fleisch vom Herrn Schlachthausdirector als dasjenige des von ihm verworfenen Fleisches des Metzgers Grau bezeichnet wurde, beruht demgemäß auf einem augenscheinlichen Irrthum. Daß aber auch das Hirsch'sche Fleisch schließlich als ungenießbar und ekelerregend bezeichnet und deshalb der Wasenmeisterei zugeführt wurde, hat seinen Grund darin, daß es während des Versandes beim regnerischen Wetter am Aussehen verloren, dann aber nach seiner Beschlagnahme eine Nacht lang im Acciseamt im Hühner- und Entenschmutz herumgeschleift wurde, sodas es Niemanden Wunder nehmen kann, wenn das Fleisch andern Tages zu Grunde gerichtet war. Die beste Qualität Ochsenfleisch leidet beim Versandt und verliert an Qualität und Aussehen durch derartige Manipulationen.

Das gesammte Personal des Metzgermeisters Stroh kann zugeben, daß in dem Stroh'schen Geschäft niemals minderwertiges oder verdorbenes Fleisch verarbeitet wurde und auch die Herren Oberstabsärzte und Aerzte der Militärgarnison, welche täglich die von Stroh gelieferten Fleisch- und Wurstwaren untersuchen, haben dieselben stets als gut resp. sehr gut befunden und diesen Vermerk stets in die Lieferbücher eingetragen, sodas auch der geringste Verdacht ausgeschlossen ist.

Trotz aller Verdächtigungen ist und bleibt es demnach Thatsache, daß Herr Metzgermeister Stroh vollständig schuldlos an der Fleischaffäre ist, was ja jetzt hinlänglich durch die Versicherungen und Erklärungen der Metzgermeister Grau und Hirsch bewiesen ist.

Ein Unparteiischer.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochverehrten Kunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab meine Metzgerei von Gerichtsstraße 9 nach

### 41. Karlstraße 41

verlegt habe und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Nikolaus Müller.

**Renten-**  
versicherungen

sind bei den heutigen niedrigen Zinssätzen aller sicheren Anlagearten der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.

Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. 40 Millionen Mark) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von

55	65	70 Jahren
77.79	100.39	132.29 Mark

jährliche Rente auf Lebenszeit. Thätig und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der

**Wilhelma in Magdeburg**  
Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft.

F 57

**Gier.** Grundjeier p. Stück 5 Pf.,  
Flecker 7 Stück 10 Pf.,  
Anschlageier p. Schoppen 40 Pf.  
stets vorräthig.

**Molkerei Georg Fischer,**  
Kirchgasse 30. Walramstr. 31.  
Telephon 181. Telephon 323. 171

**Steinarbeiten** rechtsgütig, diskret, zugleich  
Geschäftsdrucker-Anlagen, Revision,  
Rückstände. Loesser, Hartingstraße 6, 2. 10-4.

## Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.

Herr G. Welcker aus Frankfurt a. M. wird am 9., 12., 16., 19., 23. und 26. Januar, jedesmal Dienstag und Freitags, Abends pünktlich 8 Uhr, im Wahllokal des Rathhauses einen Unterrichtskursus über:

## Die Anwendungsformen im Naturheil-Verfahren

mit praktischen Demonstrationen, halten.  
Nichtmitglieder können gegen Zahlung von M. 3.— an dem Kursus theilnehmen.  
Eintrittspreis für einzelne Vorträge 60 Pfg.  
Der Vorstand. F 490

## Pädagogium Wiesbaden, mit Pensionat,

Gymn.- u. Realklassen von Sexta bis Prima.  
(Staatl. genehm. u. unter staatl. Aufsicht.)

Die Anstalt bereitet nach staatl. Lehrplänen für alle Klassen höherer öffentl. Schulen vor, bes. zum **Einjähr.-Freiw., Primaner- u. Abiturientenexamen.** Durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen, tägl. Arbeitsstunden u. stetige Nachhilfe hat die Anstalt seit 10 Jahren **vorzügliche** u. aussergewöhnliche Resultate, auch bei mässigen Anlagen, nachzuweisen.

**Dr. Lechleitner,**

Bierstädterstrasse 4.

\* Anm. In den vollständig getrennten Kl. der Anstalt — u. nur ausschließlich für diese — unterrichten ausser dem Leiter fünf staatl. geprüfte Lehrer und ein Turnlehrer. Der Unterricht beginnt am 9. Januar 1900. Anmeldungen täglich (ausser Sonn- und Feiertagen) zwischen 11—12 Uhr. 10824

Der beliebte **deutsche Cognac**

**H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln,**  
per Flasche Mk. 1.75 bis Mk. 4.00  
ist eingetroffen bei 4856

**Ferd. Alexi, Michelsberg.**

# Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Ansehensheil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt, von Jedermann benutzt wird. Die für das Fremden-Publikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigsten öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schallerhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

## abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

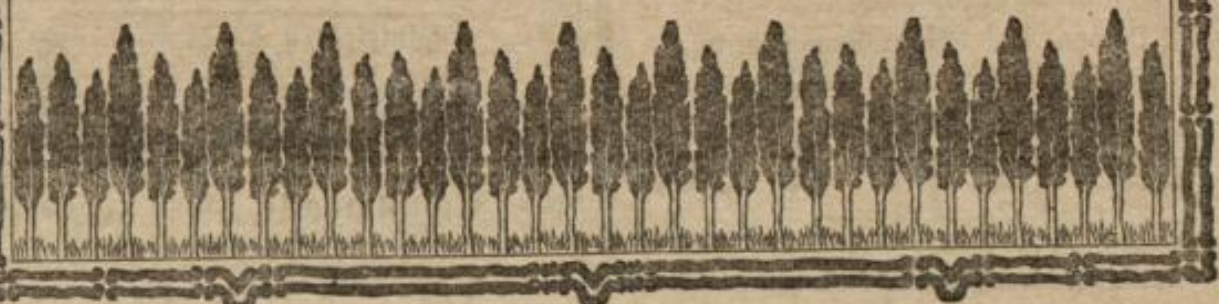
Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, „Alt-Raffan“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Arztliche Handbuch“, das „Rechtswort“, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenscheffler“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verlobungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit fast einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.



Putz- und Modewaarenhaus

Wilhelmstrasse 34.

Hugo Aschner,

Wilhelmstrasse 34.

Inventur-Ausverkauf

von Montag, den 8. bis incl. 14. Januar.

Blousen in Seide, früher 15-30, jetzt 8-15. Hüte, ungarirt, ohne Unterschied der Qualität, jetzt 0.75. Blousen in Wolle, früher 10-20, jetzt 6-10. Hüte, garnirte Matelot, ohne Unterschied der Qualität, jetzt 1.25. Jupons in Seide und Wolle, früher 10-30, jetzt 5-20. Hüte, garnirt, chice Sachen, jetzt 6-12.

Baby-Hüte, sehr feine Sachen, von 3-10.

Diese Artikel werden nur während dieser 8 Tage zum Verkauf gestellt.

Vom 15. Januar bis incl. 21. Januar gelangen

Spitzen, Tulle, Schleifen, Schleier, Lavaliers zum Ausverkauf.

„Thuringia“

Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt. Gegründet 1853. - Vermögen Mk. 50,000,000.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Transport-, Haftpflicht- u. Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Prämien fest und billig.

Prospecte gratis und franco.

16087

General-Agent Adolf Berg, Rheinstrasse 40.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt

268

Dranienstraße 1, I

(Ecke der Rheinstraße).

Justizrath Dr. Brück, Rechtsanwält und Notar.

Dr. Fleischer, Rechtsanwält.

Gasglühlicht

prima Glühkörper, per Stk. 35 Pf., 10 Stk. 3 Mk. 17289 P. J. Fliegen, Ecke Gold- u. Mehrgasse 37.

Alle Reparaturen an Koffern, Taschen etc. werden gut u. billig ausgeführt Heinenstraße 9, Sattlerei.

Wöchnerinnen:

Für Kranke:

und Kinder:

Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.- per Meter, Irrigatoren, Clysterspritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlange, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Wandschwämme.

Elabentel, Leibbinden, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttasperchatast, Suspensorien, Glasspritzen, Platindrückerlampon, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft, Somatose.

Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Muller's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Lobetheran, Garantiert reiner Milchsucker, 122

Tropon

Chr. Tauber, Telephon 717, Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.



Zum Färben grauer oder rother Haare Auhn's Ruß-Extrakt (1.50), attest. giftfrei. Auhn's Bl. Ruß-Extrakt (50 u. 100). Auhn's Pomade Nutin (1.-). Acht nur von Frz. Auhn, Kronenpaff, Nürnberg. - Hier: Drog. Moebus, Lannestr. 25, L. Schild, Drog., Langg., W. Schild, Drog., Friedrichstr., Otto Siebert, Drog., Marktstr., Os. Siebert, Drog., Lannestr., C. Eppel, Coiff., Lannestr. 27, Ch. Tauber, Drog., Kirchg. 6. F54



269

1.15. Vorzugl. Süßrahmbutter per Pfd. Mk. 1.25. 1.-. Vorzugl. Brieftüte, Camembert (Marke Edelweiss). 42 Pf. Borzhal. ganz reifen Limb. Rahmläse. 80 Pf. Feinste Süßrahmmargarine (Marke Biele) unübert. 45, 50 u. 60 Pf. do. reines Schmalz 40 u. 50 Pf. J. Schaub, Grabenstraße 3. Ohne Aufschrift la Strarinlichte, volles Gewicht, VI u. VIII Etüd 45 Pf. 299

Verkaufe bis zum 1. April d. J. in Folge Verlegung meines Geschäftes nach Mehrgasse 35 sämtliche Sattler-Artikel zu bedeutend reduzierten Preisen. Reparaturen schnell, solid und billig. 292 F. Lammert, Sattler, Grabenstraße 9.

Edle Anarienvögel, darunter Pariser Trompeter u. Suchweibchen sind billig zu verkaufen Kirchgasse 19, 2 rechts.

BERNSTEIN-LACK



Lack und Oelfarben-Fabrikation Künstler und Decorations Oelfarben Malpinsel, Malmittel, Malutensilien Billigste Preise

Am Donnerstag, den 11. Januar: Schluß d. Ausverkaufs Langgasse 6 und Beginn des Umzugs. Wiedereröffnung 15. Jan., Michelsberg. 312 F. E. Hübötter, Posamentier.

Offerte für grössere Consumenten und Wiederverkäufer. Täglich frisch! Feinste Molkerei-Süssrahm-Butter! per Pfd. Mk. 1.10. J. Hornung & Co., Telephon 392. Hüfnergasse 3. Telephon 392.

Scheitel, Stirnfrisuren, Perücken und Halbperücken etc. werden a. Modernste zu billigst. Preisen angefertigt. 14425 J. Zamponi Wwe., Special-Damen-Frisuregeschkft., 2. Goldgasse 2, vis-à-vis der Hüfnergasse.

Gepflückte feine Tafeläpfel werden noch bill. abgegeben Kapellenstraße 68. Fünf-Zimmer-Wohnhaus im südlichen Stadtteil, mit Vor- u. Hintergarten, rent. 10% des kl. Anlages-Capitals, vom Selbsterbauer zu verkaufen. Offerten unter A. 991 an den Tagbl.-Verlag. 418

Zwei elegante Ruß.-Betten mit hohen Ruckelaußen zu verkaufen Westrichstraße 3, Part. r. 15275

Umzugs halber sind zweifelhige Rissensophas billig zu verkaufen Hanergasse 15, 1. St. r. 181

Wilhelmstraße 10 sind im Parterre drei Zimmer mit anst. einem Raum für Magazin per sofort bis 1. Oktober 1900 zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für Bureau oder Geschäftszwecke. Näh. im Bureau des Hotel Metropole. 7700

Ein Salon mit Schlafzimmer billig zu vermieten, ein möblirtes Zimmer, monatl. 15 Mk., sofort zu beziehen. Näheres bei E. Petri, Nerostraße 35, im Laden.

Solider anständiger Herr kann bei einer ruhigen netten Familie ein einfach möbl. Zimmer mit separatem Eingang im Central der Stadt erhalten. Wenn erwünscht, mit Familien-Anschluß. Gefällige Offerten unter F. 21. 336 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Friseurin empfiehlt sich in Ballfrisuren. Rheinstraße 24, B. Abonnenten f. a. Fr. Mittag- u. Abendlich Langg. 6, 2. 17217

Die Hauptagentur einer eingeführten Militärdienst-Versich.-Ges. ist neu zu beziehen. Gest. Offerten unter H. W. 412 an den Tagbl.-Verlag. 293

Gebild. Dame sucht hundertw. Beschäftigung, Vorlesen, Correspondenz etc. Gest. Offerten sub A. W. 411 an den Tagbl.-Verlag. Zutritt sofort! Reip. In Hamburg. Gaud zahlt sol. Herren 120 Mk. pr. Monat und hohe Provision für Cigaretten-Verkauf an Wirthe Private etc. Offerten unter E. 2959 an (R.-No. H. 6117) P's G. L. Daube & Co., Hamburg.

**Zweite Rauggallerie.** Wer kauft „Riba“ gegen die „Fiedermaus“ ein? 283  
Neb. im Tagbl.-Verlag.  
Neuer Aukt.-Ausschuss zu St. Drantenstr. 4, D. B. 201

**Plakate:** „Wohnung zu vermieten“, auch aufgezogen, vorrätig im **Tagblatt-Verlag**, Langgasse 27.

**25,000 Mt.** 1. Hypoth. auf meine Villa gesucht; durchaus sichere Kapitalanlage. Offerten unter **N. W. 452** an den Tagbl.-Verlag.



**Trauerhüte, Crêpes, Trauerschleier,** stets großes Lager in allen Preislagen.  
**Gerstel & Israel,** Langgasse 33. Auswähl-Sendungen nach außerhalb bereitwilligst. 14515

**Kleine ruhige Familie**  
f. s. 1. April 1900 r. 28. v. 8 J. u. 2 M., od. 4 J. u. 1 M. i. anst. Hause. Off. m. gen. Preisang. u. **N. W. 456** Tagbl.-Verlag.

**Betheiligung.**  
Zur Vergrößerung eines flottgehenden feineren Geschäfts eine bessere Dame mit etwas Kapitaleinlage baldigst erwünscht. Best. Offerten unter **N. W. 455** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Damen** besserer Stände finden in meiner Privat-Erziehungsanstalt freunds. Aufnahme unter Garantie absoluter Verschwiegenheit. Frau **Crotto**, deutsche Geb., rue Sohet 26, Lüttich, Belg.

**Heirath!**  
Ein Fräulein, Mitte der 30er Jahre, von angenehmem Aeußeren, gebildet und häuslich erzogen und mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn gleichen Alters behufs späterer Heirath zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten unt. **N. N. 8. 25** hauptpostlagernd hier erbeten.  
Ihr liebe Lent was ich do loos  
Beim Jakob in der Emferstroß  
Er hott sich gehen zu gefreit  
Well er hott sein Geburtstog heit.  
O frie die Kr. . . die ganze Stroß,  
Des Haus u ach die ganze Bloos.  
**N. N.**

**Theater Concerte**  
Kurhaus zu Wiesbaden.  
Montag, 8. Januar  
**Abonnements-Concerte**  
des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königlichen Musikdirectors Herrn Louis Lüstner  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Adolf-Marsch . . . . . Michaelis.  
2. Ouverture zu „Waldmeisters Brautfahrt“ . . . . . Gernsheim.  
3. Musette und Tambourin aus „Les fêtes d'Hébé“ . . . . . Rameau.  
4. Elegie . . . . . Ernst.  
5. Die Vertrauten, Walzer . . . . . Waldteufel.  
6. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ . . . . . Wagner.  
7. Unter'm Balkon, Serenade für Streichorchester . . . . . Würst.  
8. Grosse Ballettmusik aus „Faust“ . . . . . Gounod.  
Abends 8 Uhr:  
Leitung: Concertmeister Herr Hermann Jrmex.  
1. Ouverture zu „Russin und Ludmilla“ . . . . . Glinka.  
2. Alla turca aus der A-dur-Sonata . . . . . Mozart.  
3. Ständchen . . . . . Joh. Strauss.  
4. Duett und Finale aus „Martha“ . . . . . Flotow.  
5. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ . . . . . Suppé.  
6. Gasparone-Walzer . . . . . Milbcker.  
7. Liebeslied . . . . . Henselt.  
8. Fantasie aus „Die Gondoliere“ . . . . . Sullivan.

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute früh starb nach langem Leiden mein inniggeliebter Mann und meiner Neffen liebevoller Onkel, der  
**Königlich Dänische Consul,**  
**Herr Lauritz Ebbesen,**  
Ridder of Dannebrog.  
Die trauernde Wittwe Tony Ebbesen, geb. Huch,  
P. F. da bosta-Huch,  
Gastv da bosta-Huch.

Die glückliche Geburt eines  
**gesunden Knaben**  
zeigen hochehrent an  
**Wilh. Mesenbring und Frau,**  
geb. Werner.

**Familien-Nachrichten**  
Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.  
**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**  
Geboren. 26. Dez.: dem Schlossergehilfen Heinrich Giewig e. T., Johanneffe Lisette. 30. Dez.: dem Hausdiener Ludwig Eißel e. T., Elisabetha Alma. 31. Dez.: dem Fabrikarbeiter Johann Kirchner e. S., Anton; dem Herrschneider Heinrich Sputh e. T., Louise Maria Maria; dem Lehrer Louis Wolf e. T. 1. Jan.: dem Schriftfeger Wilhelm Schloffer e. S., Friedrich Heinrich; dem Regierungsboten August Kugelstadt e. T., Emma Karoline Auguste; dem Schmiedehilfen Karl Dantammer e. S., Karl Georg Ernst. 2. Jan.: dem Kaufmann Josef Dorn e. S., Karl Jakob. 6. Jan.: dem Metzger Christian Blum e. S., Christian; dem Hausdiener Otto Seiwert e. S., Karl August.  
Aufgeb. Inhaber einer Fremdenpension Louis Kraumbügel zu Rizza mit Hilba Gertrud Tweddell zu Biedrich. Bäcker Johann Georg Stahl hier mit Luise Catharine Elisabeth Dooch zu Frankenberg. Bahnmeister-Assistent Karl Max Ernst Richard Joseph Junge hier mit Sofia Sufanne Hübsch zu Schriesheim. Tagelöhner Jacob Duschkerer zu Sonnenberg mit Christiane Bullmann hier. Kellner Wilhelm Ader hier mit Anna Brenner hier. Milchfahrer Georg Fehrenbacher zu Darmstadt mit Clara Blees zu Oberstadt. Verw. Kaufmann Martin Piroth hier mit Clara Franziska Georgine Johanna Alsbach zu Mainz. Dampfschiffsfabrik-Director August Kronz zu Düsseldorf mit Sophie Grünthaler hier. Gärtnergehülfe Heinrich Allendorfer hier mit Maria Hahn hier. Ländl. Jakob Adam zu Hadamar mit Katharina Hartmann dafelbst. Arbeiter Alphonse Veruhart zu Werberg mit Karoline Wiesner dafelbst.  
Verheirat. Fuhrmann Peter Duun zu Neuenthal mit Anna Schäfer hier. Dachdecker Jacob Heunrich zu Langenschwalbach mit Katharine Schneider hier. Tagelöhner Franz Meurer hier mit Martha Becker hier. Tagelöhner Peter Heiliger hier mit der Wittwe des Tagelöhners Georg Weismüller, Elisabeth, geb. Zimmermann, hier. Landbriefträger Mathias Hannappel hier mit Elisabeth Gaitinger hier. Schuhmann Georg Kalkhof hier mit Margaretha Gunkel hier. Hausdiener Philipp Zimmermann hier mit Louise Diefenbach hier. Küfer Karl Bredder hier mit Luise Fröh hier. Verw. Rutscher Karl Belz hier mit Dorothee Fischer hier. Königl. Major a. D. Wilhelm Graf von Brodowitz hier mit der Wittwe des Ober-Telegraphen-Assistenten Jean Steinbrecher, Bertha, geb. Becker, hier.  
Gestorben. 4. Jan.: Josef, S. des Friseurgehülfen Friedrich Köfchen, 1 J. 6. Jan.: Postamentiergehülfe Wilhelm Veing, 17 J.; Privatier Rones Dypermann, 74 J.; Privatier August Lang, 67 J.; Christian, S. des Metzgers Christian Blum, 1/2 St.; Herrschneider Wilhelm Weldest, 65 J. 6. Jan.: Frieda, T. des Bäckers Karl Nachwirth, 1 J.

**Codes-† Anzeige.**  
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht mitzutheilen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,  
**Frau Bertha Kayser,**  
geb. Doerr,  
im Alter von 72 Jahren plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Ueberführung findet in aller Stille nach Trier in die Familiengruft statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir innigsten Dank.  
**Philipp Ries und Frau, Helene, geb. Baum, und Kinder.**  
Wiesbaden, Januar 1900.